Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 79 (1981)

Heft: 7

Rubrik: Firmenberichte = Nouvelles des firmes

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feldkurse
Für die künftigen Architekten, Bau- und Vermessungsingenieure erfüllen die Studienverlegungen in pädagogischer Hinsicht eine ähnliche Funktion wie die Laborübungen der industriellen Abteilungen: praxisbezogenes Arbeiten, Lernen am Objekt. Zusätzlich ermöglichen die Studienverlegungen den projektbezogenen Kontakt mit Fachleuten und mit der Bevölkerung anderer Landesgegenden.

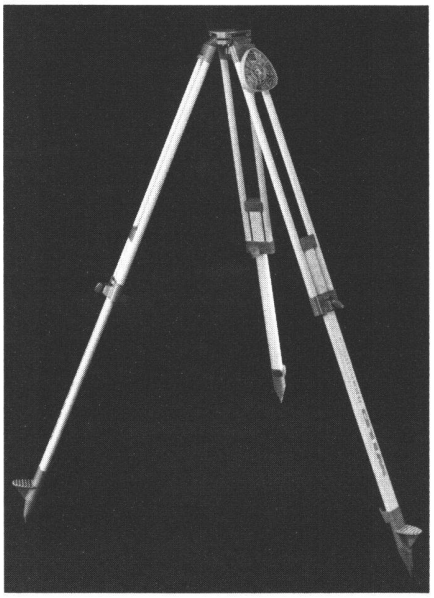
Abteilung Vermessungswesen
Im Vermessungskurs der Grundbuchvermessung wurden in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Vermessungsamt praktische Arbeiten in den Gemeinden Augst, Itingen und Therwil durchgeführt.
Im Photogrammetriekurs wurden neben den Übungen an den Auswertegeräten wiederum Feldaufnahmen für die Denkmalpflege gemacht. Es handelt sich um die Objekte St. Alban-Vorstadt 17 und St. Johanns-Vorstadt 27 in Basel und um das Kloster Schönthal bei Langenbruck.
Die Berge und Schluchten rund um Cerentino (Tessin) waren Ende August das Arbeitsgebiet des Diplomfeldkurses. In Zusammenarbeit mit dem Kanton wurde ein Teil des Triangulationsnetzes IV. Ordnung kontrolliert und ein Beobachtungsnetz für Kontrollmessungen im vermuteten Rutschgebiet installiert.

Firmenberichte Nouvelles des firmes

Stative neuer Technologie

Eine neue Generation von Vermessungsstativen bringt Wild Heerbrugg mit dem PVC-ummantelten Holzstativ GST05 und dem Leichtmetallstativ GST05L soeben auf den Markt. Ein Entwicklungs-Team des Schweizer Unternehmens hat für einmal sein Augenmerk auf die nur zu oft vernachlässigten ‹Beine› der Vermessungsausrüstung gerichtet. Mit einzigartigen Konstruktionsmerkmalen sowie neuer Material- und Fertigungstechnologie konnten gegenüber herkömmlichen Stativen wesentliche Verbesserungen erzielt werden, die sich in höherer Stabilität, besserem Bedienungskomfort und längerer Nutzungsdauer bemerkbar machen.

Holz, Metall und Kunststoff optimal kombiniert
Beim Stativ GST05 werden alle Holzelemente nahtlos mit einem Schutzmantel aus hochwertigem PVC überzogen, unter hohem Druck in Beinkappen und Stativschuhe eingepresst und gegen Lockern und Drehen verstiftet. Damit erreicht man höchsten Schutz gegen Schläge und Stösse, gute Abdichtung gegen Feuchtigkeit, ausgezeichnete Verdrehsteifigkeit, einwandfreies Gleiten der Beine beim Ein- und Ausziehen, einfache Reinigung sowie dauerhafte Signalwirkung durch gelbe Warnfarbe. Das GST05 bietet alle Vorteile eines Holzstatives, wie z. B. kleiner Ausdehnungskoeffizient, und ist dank des PVC-Schutzes völlig witterungsunabhängig. Für seine Herstellung wird nur Holz erster Qualität ausgesucht, lange gelagert und speziell behandelt. Ein Nachstellen der Verbindungsteile Holz – Metall entfällt vollkommen. Die gut sichtbare, gelbe PVC-Schicht ist allen klimatischen Anforderungen gewachsen, widersteht Stoss und Schlag und behält über Jahre hinweg ihr gepflegtes Aussehen.



Selbständige Verriegelung der Beine
Zu den typischen Merkmalen aller Wild-Stative – wie flachem Stativteller mit grossem Zentrierraum, griffiger Zentralanzugsschraube mit 5/8 Zollgewinde, kräftigen Klemmschrauben, robusten Stativschuhen mit Stahlspitzen und breiten Tretlinsen usw. – kommen nun noch weitere Vorteile. Für ein bequemes Aufstellen selbst an steilen Absätzen oder in engen Stollen oder Tunnels reicht der Schwenkbereich der Stativbeine nun bis zum rechten Winkel. Beim Einschieben verriegeln sich die Beine gegenseitig, ohne dass ein Riemen erforderlich wäre, und gleichzeitig werden die Klemmschrauben hinter den grossen Tretlinsen der Stativschuhe gegen Beschädigung beim Transport geschützt.

Leicht und preisgünstig
Das korrosionsbeständige Leichtmetallstativ Wild GST05L mit gehärteter Oberfläche ist besonders widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse und mechanische Einwirkungen und mit seinen nur 5,0 kg noch 200 g leichter als das GST05. Darüber hinaus überzeugen diese beiden neuartigen Wild-Stative noch in einem anderen Punkt: sie sind nicht nur die preisgünstigsten des gesamten Wild-Sortiments, sondern dank ihres erstklassigen Preis-/Leistungsverhältnisses wohl konkurrenzlos auf dem ganzen Weltmarkt.

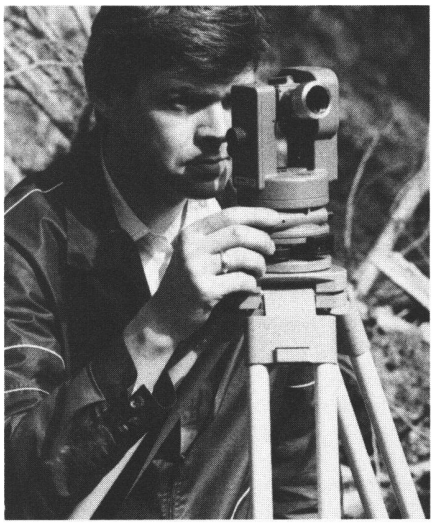
Wild Heerbrugg AG, CH-9435 Heerbrugg

Wild T0 – ein einzigartiger Theodolit

Ein neues Modell ihres erfolgreichen Bussolentheodolits Wild T0 stellt Wild Heerbrugg vor. Das Instrument verfügt über einzigartige Eigenschaften und lässt sich entsprechend der jeweiligen Aufgabe wahlweise als Bussolentheodolit oder als klassischer Theodolit mit teildigitalisierter Ablesung einsetzen. Im Fernrohr des Wild T0 sind Distanzstriche angebracht, so dass auch Entfernungen ermittelt und tachymetrische Aufnahmen gemacht werden können. Höhenunterschiede lassen sich mit einer aufsetzbaren Nivellierlibelle genau bestimmen. Steckt man das Roelofsche Sonnenprisma auf das Fernrohrobjektiv, so ist mit dem Wild T0 auch eine sichere Orientierung am Sonnenstand möglich. Das Instrument ist äusserst einfach zu bedienen und setzt keinerlei Spezialkenntnisse voraus.

Horizontalwinkelmessung nach drei Methoden
Die Universalität des sehr robusten und kompakten Instruments zeigt sich schon daran, dass man mit ihm auf verschiedene Arten Winkel messen kann: magnetische Azimute mit der Bussole, klassische Winkel wie mit jedem Theodolit und in Kombination beider Methoden orientierte Richtungen. Der Wild T0 ist mit einer neuartigen automatischen Sicherheitsklemme ausgestattet, die den Hz-Kreis an eine stabile Scheibe presst und ihn beim Transport vor Beschädigungen schützt. Erst beim Drücken dieser Klemme durch den Beobachter senkt sich der Hz-Kreis auf eine feine Spitze aus Nitrierstahl und schwingt als Bussolenkreis auf einem Saphirlager mit seinem starken Magneten exakt auf magnetisch Nord ein.

Überlegen bei verschiedenen Aufgaben
Eine solche Vielseitigkeit und umfassende Kombinationsmöglichkeit der Messmethoden mit ein und demselben Instrument ist

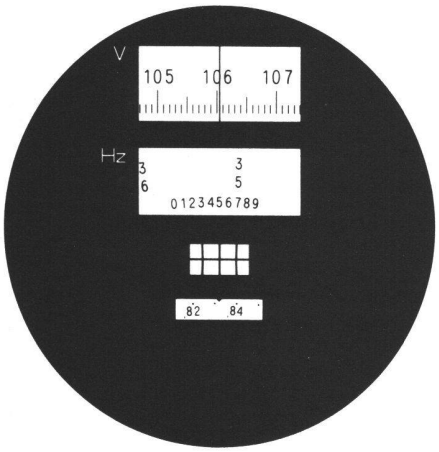


Der kompakte Wild T0 kann als Bussolentheodolit oder als klassischer Theodolit verwendet werden: eine einzigartige Kombination für viele Vermessungsaufgaben.

geradezu ideal für Vermessungsarbeiten in unerschlossenen Gebieten, wo der Zugang schwierig ist und/oder keine definierten Anschlusspunkte vorhanden sind. Aber auch in Wäldern, Schluchten, Höhlen und sehr hügeligem Gelände mit nur kurzen Sichtweiten kann man mit dem Bussolentheodolit Wild T0 durch Legen eines Bussolenzuges schneller zu zuverlässigen Messwerten kommen als mit den klassischen Methoden. Durch unabhängige Richtungsbestimmung wird dabei eine Genauigkeit erreicht, die sonst nur mit Instrumenten höherer Genauigkeitsklassen möglich wäre.

Hoher Bedienungskomfort

Das lichtstarke und kontrastreiche Fernrohr mit aufrechtem Bild ist zur Messung in beiden Lagen durchschlagbar und ermöglicht auch in der Dämmerung noch eine exakte Zielung. Dabei ist mit dem neuen Wild T0 auch bei einer Entfernung von nur 1 m noch eine sichere Fokussierung möglich, während bei grosser Zielweite das grosse Gesichtsfeld des Fernrohrobjektivs und das Richtglas zur Grobzielung nützliche Hilfen darstellen. Aber auch die Kreisablesung ist bequem und genau: das Okular für die Kreisablesung ist unabhängig von der Fernrohrstellung beliebig neigbar und gestattet eine komfortable Kreisablesung auch bei steiler Zielung. Dabei sieht der Beobachter beide Kreise gleichzeitig. Ohne dass ein Spiegel ausgeklappt werden müsste, lassen sich Hz- und Vertikalkreis sofort eindeutig ablesen, denn sie werden durch blau und gelb gefärbte Fenster im Gehäuse verschiedenfarbig beleuchtet. Wie sonst nur bei grossen Präzisionstheodoliten erfolgt die Ablesung des Horizontalkreises diametral, um eventuelle Exzentrizitäten auszugleichen. Ein grosser feingängiger Mikrometerknopf erleichtert die exakte Koinzidierung der Kreisstriche des voll bezifferten Hz-Kreises, der auf 1^c (20″) digital abgelesen werden kann.



Im schwenkbaren Ablesemikroskop des neuen Wild T0 sieht der Beobachter beide Kreisbilder auf einen Blick. Zur Vermeidung von Verwechslungen ist der Vertikalkreis blau, der Horizontalkreis gelb beleuchtet. Sind die Gradteilungsstriche mit dem grossen Mikrometertrieb genau koinzidiert, so kann man den Horizontalkreis digital (357,83^g) und den Vertikalkreis auf der Skala (106,04^g) ablesen.

Dieses kompakte und moderne Instrument wird in einem schlag- und wasserfesten Makrolon-Transportbehälter geliefert. Es dürfte sich auf dem Weltmarkt die Sympathie zahlreicher Fachleute aus verschiedenen Gebieten sichern.

Wild Heerbrugg AG, CH-9435 Heerbrugg

Bücher Livres

Georges Kish: **La Carte, image des civilisations.** 287 pages, 108 planches. Edition du Seuil, Paris 1980, 120 francs.

‹Il est tout à fait étrange que l'histoire des civilisations ne prenne pratiquement pas en compte la représentation que les hommes se sont faites de leur milieu, puis de la terre. Les constantes et les variations de cette représentation, dès qu'on s'y arrête, sont passionnantes et offrent une voie d'accès à l'histoire des cultures dont on ne pourra plus se passer. On ne peut refermer ce livre sans rester stupéfait de tout ce qu'on ignorait, de tout ce qu'on a appris. On n'a pas voulu ici que le texte soit simplement illustré par un certain nombre de documents – dont la variété, déjà, mériterait assez d'arrêter l'attention. Les cent vingt cartes qui composent la seconde partie de ce livre, on a tenté de traduire les légendes – souvent aussi importantes que l'image – de lire le dessin en détail, de mettre en lumière ce qui est vu comme ce qui est négligé, de démontrer enfin sur pièces. Une carte, pour chaque culture, c'est une projection de soi.›
(Extrait de la présentation de l'ouvrage.)

Georges Kish, dans une première partie de l'ouvrage, en 13 chapitres, présente les lignes fondamentales de l'histoire des cartes et de la carte. Allant de la carte de l'antiquité classique à la photogrammétrie moderne, dans un style dense, parfois scientifiquement intense, ce rare spécialiste mondial de l'histoire de la cartographie dépasse la seule image technique pour illustrer les hommes qui ont fait ou utilisé les cartes.
Dans une seconde partie, une équipe de spécialistes en cartographie et en linguistique présentent, en 108 planches, de nombreux exemples de cartes ou d'instruments ayant permis leur établissement.

‹Le propose a été, tournant le dos à la paresseuse coutume d'illustrer, de livrer au lecteur un véritable déchiffrement des documents présentés. Ce n'est rien de „voir" une carte: au premier regard, on n'y repère que quelques caractères manifestes ou pittoresques, qui sont loin d'être toujours les plus significatifs. Déceler – quand c'est possible – comment la carte a été établie, lire tout ce qui est écrit, apercevoir ce qu'elle a choisi de montrer et ce que son parti (conscient ou inconscient) a été de négliger: autant de conditions pour reconnaître dans un document, plus ou moins précisément daté, un monument de l'histoire des civilisations. Une réserve de monuments passionnante, que cette histoire a incroyablement négligée.›

Deux remarques cependant, n'enlevant rien à la remarquable et rare qualité de cet ouvrage. Par un choix resté pour nous inexpliqué, on a choisi de disposer séparément les illustrations et leurs commentaires. Le lecteur soucieux de bénéficier au mieux de la confrontation de l'image et de son explication, d'une lecture par ailleurs souvent ardue, doit en permanence faire la navette entre deux parties du volume. D'autre part, les reproductions donnent des images réduites des cartes originales, rendant la lecture des détails ou de la nomenclature souvent difficile, défaut accentué par un léger flou de certains clichés.
Néanmoins, tout géomètre se doit d'avoir consulté ce document de très haute tenue technique et scientifique, possédant la rare qualité d'être publié en français.

Jean-Paul Miserez

Persönliches Personalia

Architekt Paul Etter 36 Jahre beim Eidg. Meliorationsamt

Auf Ende April dieses Jahres trat Architekt Etter in den Ruhestand. Das ist Anlass genug, sein Wirken als Fachmann des landwirtschaftlichen Hochbaues zusammenfassend zu würdigen.
Der Zweite Weltkrieg hatte der Schweiz schwerwiegende Probleme der Nahrungsmittelversorgung gebracht. Dies zwang zur bestmöglichen Ausnützung der landeseigenen Futterbasis. Der Landwirtschaft oblag die Pflicht, dem heimischen Boden ein Maximum an Ertrag abzuringen. Unter der Leitung des damaligen Professors und nachmaligen Bundesrates Dr. Wahlen wurde der dann nach ihm benannte Mehranbauplan durchgeführt. In direktem Zusammenhang mit diesem ‹Plan Wahlen› galt es auch, den Ertrag des Kulturlandes überall dort zu erhöhen, wo dies durch Entwässerungen, Zusammenlegung und wegemässige Erschliessung erreichbar war. Deshalb kam es zum sogenannten ausserordentlichen Bodenverbesserungsprogramm. Was mit diesem erzielt wurde, mag an diesem einen markanten Resultat gezeigt werden: Eine Feststellung des damaligen Chefs Alfred Strüby vom Eidg. Meliorationsamt besagte, die in den Kriegsjahren entwässerte Fläche hätte für sich allein genügt, die gesamte Kartoffelversorgung der Schweiz sicherzustellen.
Die unmittelbare Nachkriegszeit brachte der Agrarpolitik neben vielen andern Problemen auch die Aufgabe der verantwortungsbewussten Sicherung einer zweckmässigen Nutzung des mit dem ausserordentlichen Bodenverbesserungsprogramm neu geschaffenen Kulturlandes. Dafür drängten sich Massnahmen des landwirtschaftlichen